

DANIEL SCHOTT

CHRISTLICHER GÖTZENDIENST

EIN EHRLICHER BLICK INS HERZ – UND
GOTTES EINLADUNG ZUR ERNEUERUNG



CHRISTLICHER GÖTZENDIENST

Ein ehrlicher Blick ins Herz – und
Gottes Einladung zur Erneuerung

DANIEL SCHOTT

Copyright © 2025 – Daniel Schott
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Autors.

Global Evangelistic Network e. V., Alte Halde 4
32423 Minden, Germany, +49 (0) 571 388 5343
info@gloevanet.org
www.gloevanet.org
www.gen-tv.de

1. Auflage, November 2025
ISBN 978-3-98602-102-3
Druck: ARKAdruck, Cieszyn, PL


king2come

Pferdemarkt 1
D – 31737 Rinteln
Fon (05751) 7019 229
info@king2come.de
www.king2come.de

Hervorhebungen einzelner Worte oder Passagen
innerhalb von Bibelstellen wurden vom Autor vorgenommen.

Transkribiert von der Audioaufnahme des Wake Up!-Gottesdienstes
vom 17. April 2015 durch Werner Theodor Storm.

Dieses Buch wurde u.a. mithilfe von Künstlicher Intelligenz
(ChatGPT von OpenAI) sprachlich überarbeitet und erweitert.
Die inhaltliche Verantwortung liegt vollständig beim Autor.

Lektorat: Werner Theodor Storm, Kornelia Wenski

Die Bibelzitate sind in der Regel der Revidierten Elberfelder Bibel,
R. Brockhaus Verlag Wuppertal, entnommen.

Folgende weiteren Bibelübersetzungen kamen zum Einsatz
(im Text jeweils mit den Kürzeln in den Klammern gekennzeichnet):

- Schlachter 2000 (SLT): Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft
- Luther Bibel, 2017 (LU): Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers,
revidierte Fassung, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2016.

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
1 Was ist Götzendienst?	11
2 Christliche Götzen	21
GÖTZE: Habsucht	22
GÖTZE: Anerkennung, Ruhm, Ehre	28
GÖTZE: Spaß	38
GÖTZE: Gesellschaftsfähigkeit	44
GÖTZE: Toleranz	51
GÖTZE: Einheit	54
GÖTZE: Bildung	69
GÖTZE: Selbstverwirklichung	76
3 Schluss: Beende den Götzendienst!	83
Über den Autor	91

Vorwort

Der alttestamentliche Prophet Hesekiel erhielt von Gott den Auftrag, 390 Tage lang ununterbrochen auf einer Seite zu liegen, um die Schuld des Hauses Israel zu tragen. Danach folgten weitere 40 Tage auf der anderen Seite für die Schuld Judas. Als exzentrischer Prophet verdeutlichte er Gottes Botschaft an das Volk unter Verwendung von eindrucksvollen gegenständlichen Illustrationen. Dabei waren Hesekiels außergewöhnliche Handlungen keine bloßen Lehren, sondern ein tiefes, eigenes Erleben der Botschaft Gottes, bevor er diese an die Menschen weitergab. Die Botschaft wurde Teil seines Seins. Er spürte die Botschaft insgesamt 430 Tage lang, bis sie ihm in Fleisch und Blut überging. Erst dann, als die Worte in seinem eigenen Leben zur Wahrheit geworden waren, trat er hervor, um sie dem Volk zu verkünden.

Ebenso ist auch der Inhalt dieses Buches ein Resultat jahrelanger Erfahrungen und göttlicher Eindrücke. Die enthaltenen Wahrheiten reiften in meinem Herzen über Jahre hinweg – oft unbequem, oft schwer auszudrücken. Doch die Zeit ist gekommen, diese unbequeme Wahrheit über den Götzendienst ans Licht zu bringen. Ich hoffe, dass viele Christen wachgerüttelt werden und umkehren, damit eine neue Belebung der Gemeinde geschieht. Dieses Buch ist sowohl vom Wort Gottes als auch von meiner eigenen inneren Not inspiriert.

Sicherlich wird sich der ein oder andere Leser unangenehm berührt fühlen. Gut so. Manchmal muss uns die Wahrheit

treffen, um uns in Bewegung zu setzen und zur Umkehr zu bewegen. Hierbei spielen die zahlreichen Zitate aus dem Wort Gottes eine entscheidende Rolle, denn das Wort Gottes schneidet schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Bei diesem Buch handelt es sich also keineswegs um einen belletristischen Text, keine bequeme Lektüre, sondern vielmehr um einen *prophetischen Aufschrei* – etwas, das gesagt werden muss.

Vielleicht gehörst du zu denen, die inmitten einer Welt voller Unsicherheiten und Kompromissen nach einem Referenzpunkt suchen. Wenn du denkst: *Ich glaube, was in der Bibel steht, aber die breite Masse – selbst unter Christen – scheint längst etwas anderes zu glauben*, ist dieses Buch für dich. Denn was in der Bibel steht, ist heute genauso wahr wie bei ihrer Entstehung. Gottes Maßstab hat sich nicht geändert. Dieses Buch soll dir Orientierung geben und dich ermutigen, an der unverfälschten Wahrheit festzuhalten, selbst wenn sie unbequem ist. Wahrheit tut manchmal weh und das darf und muss sie auch. Es ist nicht meine Absicht zu verletzen. Sollte dies dennoch der Fall sein, so wäre das ein Hinweis auf die Wirksamkeit des Wortes Gottes. Es ist bekanntlich schärfer als jedes zweischneidige Schwert und fähig, unser Herz zu durchdringen.

Einleitung

Seit Anbeginn der Zeit entfaltet sich das größte Drama der Menschheitsgeschichte – ein Konflikt, der bis heute andauert. Es ist der Kampf um die Anbetung, ein Ringen um das Herz und die Hingabe der Menschheit. Wir Menschen stehen inmitten dieses Dramas mit einer Tragweite von kosmischem Ausmaß: *Wen beten wir an?* Ist es Gott, der Schöpfer aller Dinge, der Allmächtige, der einzig wahre und anbetungswürdige Gott?

Satan, der Widersacher, der sich von Stolz getrieben gegen Gott erhob, versucht bis heute, unsere Anbetung für sich zu beanspruchen. Natürlich würden wir Satan nie direkt anbeten. Das weiß er. Aber er ist ein Meister der Täuschung. Wenn wir Gott nicht anbeten, dann schickt er uns Götzen: subtile verführerische Alternativen, die unsere Aufmerksamkeit und Hingabe stehlen sollen. Ihm genügt es, wenn unsere Herzen vom wahren Gott abgelenkt werden.

Und so geschieht es, dass der Götzendienst selbst unter Christen schleichend Einzug hält. Vielleicht, ohne es zu bemerken. Genau darum geht es in diesem Buch: um den Götzendienst, der oft verborgen bleibt, aber unsere Beziehung zu Gott bedroht.

Was ist Götzendienst?

Was bedeutet Götzendienst eigentlich? Möglicherweise denkst Du jetzt an Götzenstatuen, heidnische Tänze um ein Feuer oder an Szenen aus Hollywoodfilmen, in denen Menschenopfer dargebracht werden. Obwohl das alles Teil des Götzendienstes sein kann, umfasst der Begriff ein breiteres Spektrum von Bedeutungen. Die Definition aus dem Duden¹ bringt es gut auf den Punkt:

Eine Person oder Sache, die zu jemandes Lebensinhalt wird, von der sich jemand sklavisch abhängig macht, obwohl sie es nicht wert ist.

Götzendienst ist also, wenn eine Person oder eine Sache zu deinem Lebensinhalt wird. Etwas übernimmt dann so sehr die Kontrolle über dich, dass du dich ihm hingibst und von ihm abhängig machst – und doch ist es dieser Hingabe nicht würdig. Das ist der Kern des Götzendienstes.

Noch einmal ganz deutlich: Götzendienst bedeutet, du verehrst jemanden oder etwas, das deiner Verehrung nicht würdig ist. Es ist eine Verlagerung deiner Anbetung, fort vom einzig wahren Gott, hin zu etwas, das diese Ehre niemals

1 Duden. Schlagwort „Götze“. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Goetze> [abgerufen am 29.07.2025].

verdienen kann. Alles, was du an die Stelle Gottes setzt, alles, was du außer Gott selbst anbetest, bedeutet Götzendienst.

Götzendienst beginnt oft subtil, doch er hat weitreichende Konsequenzen. In dem Moment, in dem etwas anderes den Platz einnimmt, der allein Gott gebührt, verrücken wir die Ordnung, welche Gott in unserem Leben gesetzt hat. Wir machen uns selbst sklavisch abhängig von etwas, das uns niemals die Freiheit schenken kann, die allein in der Anbetung Gottes liegt.

Jeder Mensch hat das Bedürfnis etwas anzubeten

Anbetung geschieht nicht nur dann, wenn Christen die Hände heben oder auf die Knie gehen, sondern mitten im Alltag. Wir sind zur Verherrlichung Gottes geschaffen worden. In Epheser 1 lesen wir, dass Gott, der Allmächtige, uns *zum Lob Seiner Herrlichkeit* geschaffen hat. Das bedeutet: In jedem Menschen liegt ein tiefes, von Gott gegebenes Bedürfnis zur Anbetung. Jeder Mensch trägt die Sehnsucht in sich, ein höheres Wesen zu verehren, einen Sinn zu finden, der über ihn selbst hinausweist. Unser Herz streckt sich aus – wir wollen anbeten.

Der Tanz um das goldene Kalb

Das grundlegende Bedürfnis anzubeten, erkennen wir sehr deutlich in der alttestamentlichen Geschichte über das goldene Kalb:

Als nun das Volk sah, dass Mose säumte, vom Berg herabzukommen, versammelte sich das Volk zu Aaron, und sie sagten zu ihm: Auf! Mache uns Götter, die vor uns herziehen! Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat – wir wissen nicht, was ihm geschehen ist. Und Aaron sagte zu ihnen: Reißt die goldenen Ringe ab, die an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter sind, und bringt sie zu mir! So riss sich denn das ganze Volk die goldenen Ringe ab, die an ihren Ohren hingen, und sie brachten sie zu Aaron. Der nahm alles aus ihrer Hand, formte es mit einem Meißel und machte ein gegossenes Kalb daraus. Und sie sagten: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben.

2. Mose 32:1-4

Fast jeder kennt diese biblische Geschichte in groben Zügen: Das Volk Israel ist in der Wüste unterwegs und Mose steigt hinauf auf den Berg Sinai, hinein in die Wolke der Herrlichkeit Gottes. Es qualmt, es raucht, Feuer ist zu sehen und die Gegenwart Gottes ist spürbar. Und Mose geht mitten hinein. Das Volk sieht es mit eigenen Augen. Ein Tag vergeht, zwei Tage, eine Woche. Er bleibt vierzig Tage auf dem Berg. Die Israeliten beginnen zu denken: *Mose ist wohl gestorben. Er wird nicht zurückkehren.* Doch das Bedürfnis nach Anbetung ist nach wie vor da. Also gehen sie zu Aaron und sagen: „*Auf! Mache uns Götter, die vor uns herziehen!*“ Weil sie unbedingt anbeten wollen.

Aaron lässt sich hinreißen. Sie bringen ihre goldenen Ohringe und er gießt daraus ein goldenes Kalb. Dann sagen die Menschen zueinander: „*Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben.*“

Aber das ist eine Lüge. Betrug. Denn nicht das Kalb – sondern der lebendige Gott – hatte sie befreit. Doch sie wollen anbeten! Sie müssen jemanden haben, vor dem sie sich zur Anbetung niederwerfen können. Und dieses Bedürfnis trägt jeder Mensch bis heute in sich.

Wir doch nicht ..., oder?

Wir im 21. Jahrhundert – als Christen, als von Gottes Geist erfüllte Gläubige – könnten doch wohl niemals Götzendienst betreiben, oder? Wir doch nicht! Offenbar doch, denn der Apostel Paulus griff die Geschichte mit dem goldenen Kalb auf und wandte sie auf Christen an:

Ich will aber nicht, meine Brüder, dass ihr außer Acht lasst, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. Sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer und sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und alle denselben geistlichen Trank getrunken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Der Fels aber war Christus. Aber an der Mehrzahl von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen; sie wurden nämlich in der Wüste niedergestreckt. Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren. Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: »Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um sich zu vergnügen«. Lasst uns auch nicht Unzucht treiben, so wie etliche von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tag 23.000. Lasst uns auch nicht Christus versuchen, so wie auch

etliche von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden. Murrte auch nicht, so wie auch etliche von ihnen murrten und durch den Verderber umgebracht wurden. Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle!

1. Korinther 10:1-12 (SLT)

Moment mal! Paulus sagte, das Volk hatte all die Wunder in Ägypten gesehen. Sie erlebten, wie Gott das Rote Meer teilte, und sie gingen durch das Meer, getauft auf Mose. Sie sahen die Wolke der Herrlichkeit. Sie hatten all das gesehen – und dennoch kamen nur ganz wenige, nur zwei, ins verheißene Land.

Und Paulus schreibt weiter: *„Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren.“* (1. Korinther 10:6, SLT) Dann wird er sehr direkt und sagt in Vers 7: *„Werdet auch nicht Götzendiener ...“* Man bedenke, der Apostel Paulus schreibt an eine Gemeinde. Die Gläubigen in Korinth werden sich gesagt haben: *Moment mal! Wir sind doch geistgetauft. Wir haben doch die Gnadengabe der Sprachenrede. In unserer Gemeinde werden doch Menschen geheilt.* Doch genau zu diesen Christen sagte der Apostel Paulus:

Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: »Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um sich zu vergnügen«.

1. Korinther 10:7 (SLT)

Mit den Worten „sich zu vergnügen“ nimmt Paulus Bezug auf Sexorgien, die Teil des damaligen Götzendienstes waren. Daher sagt er auch Folgendes:

Lasst uns auch nicht Unzucht treiben, so wie etliche von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tag 23 000.

1. Korinther 10:8 (SLT)

Danach warnt Paulus die Christen davor, Christus zu versuchen oder wie die Israeliten zu murren. Sie trugen dafür tödliche Konsequenzen davon. Entscheidend ist, was er dann sagt:

Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist.

1. Korinther 10:11 (SLT)

Paulus warnt die Gemeinde in Korinth ausdrücklich vor Götzendienst, obwohl diese eine lebendige Gemeinde mit sehr aktiven Geistesgaben war. Seine vom Heiligen Geist inspirierte Warnung gilt bis heute – vielleicht sogar heute mehr denn je: *„Werdet auch nicht Götzendiener!“*

Götzendienst unter den Christen

Der Apostel Paulus sagte in 1. Korinther 5, Vers 11:

Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, wenn jemand, der Bruder genannt wird, ein Unzüchtiger ist

**oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener oder ein Lästere
oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit einem solchen nicht
einmal zu essen.**

Paulus stand die Situation in der Gemeinde von Korinth klar vor Augen. Ihm war bewusst, dass Menschen in die Gemeinde kamen, die sich zwar als Christen ausgaben, aber in Wirklichkeit keine waren. Diese Leute sangen vielleicht laut beim Lobpreis mit, fügten sich nahtlos in den Gottesdienst ein und benutzten sogar fromme Floskeln. Doch der Apostel lenkt den Blick auf ihr Verhalten im Alltag und warnt die Gemeinde eindrücklich vor ihnen.

Zum besseren Verständnis: Hier geht es keineswegs um ungläubige Menschen, die man für Jesus gewinnen wollte. Das macht Paulus in den vorangehenden Versen deutlich:

**Ich habe euch in dem Brief geschrieben, nicht mit Unzüchtigen
Umgang zu haben; nicht überhaupt mit den Unzüchtigen dieser
Welt oder den Habsüchtigen und Räubern oder Götzendienern,
sonst müsstet ihr ja aus der Welt hinausgehen.**

1. Korinther 5:9-10

Ganz anders sieht es hingegen aus, wenn sich Menschen heimlich in die Gemeinde einschleichen. Der Apostel warnt ausdrücklich vor jenen, die zwar behaupten, Christen zu sein, aber in Wirklichkeit Trinker, Kriminelle oder Götzendiener sind.

Es saßen also Götzendiener in der Gemeinde! Sie kamen sonntagsmorgens ganz fromm in den Gottesdienst, hoben die Hände im Lobpreis und kannten die christlichen Liedtexte

gut. Und dennoch hatten diese Leute nichts mit Gott zu tun. Paulus warnt: *Haltet euch von diesen Leuten fern!*

Gleich im nächsten Kapitel des ersten Korintherbriefes bekräftigte Paulus eine ernste Wahrheit: *Götzendiener, zusammen mit anderen Sündern, werden nicht in das Reich Gottes eingehen.*

Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Weichlinge noch mit Männern Schlafende noch Diebe noch Habsüchtige noch Trunkenbolde noch Lasterer noch Räuber werden das Reich Gottes erben.

1. Korinther 6:9-10

Paulus schrieb diese Worte an die christliche Gemeinde in Korinth. Obwohl sie sich als Christen bezeichneten, musste er sie daran erinnern, dass Götzendiener nicht in den Himmel kommen. Nicht jeder, der zur Kirche geht oder sich Christ nennt, kommt auch in den Himmel. Paulus macht keinen Hehl daraus: „*Irrt euch nicht!*“ – Wer bewusst in Sünde lebt und sich nicht davon abwendet, wird das Reich Gottes nicht erben. Dazu gehören auch Götzendiener, die sich als Christen ausgeben.

In seinem Brief an die Galater spricht Paulus ebenfalls klar über das Thema Götzendienst. Er zählt ihn ausdrücklich zu den *Werken des Fleisches*, also zu den Taten, die aus einem Leben ohne Gottes Leitung hervorgehen.

Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, *Götzendienst*, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien,

Zwistigkeiten, Parteiungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im Voraus, so wie ich vorher sagte, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden.

Galater 5:19-21

Wieder richtet sich Paulus an eine christliche Gemeinde, diesmal an die Galater. Und erneut spricht er deutlich über die Gefahr des Götzendienstes. Selbst Gemeinden, die das Evangelium von der Gnade Gottes angenommen hatten, standen weiterhin in der Versuchung, dem Götzendienst zu verfallen.

Auch der Apostel Johannes war sich der Gefahr des Götzendienstes für Christen bewusst. In 1. Johannes 5:21 warnt er eindringlich: „*Kinder, hütet euch vor den Götzen!*“

Aus den genannten Bibelstellen wird deutlich: Götzendienst war nicht nur ein Thema des Alten Testaments, sondern stellt auch eine reale Herausforderung für die Gemeinden des Neuen Testaments dar. Und bis heute hat sich daran nichts geändert.

Götzen können in verschiedenen Formen auftreten. Es können materielle Dinge, falsche Vorstellungen oder sogar Menschen sein, die in unserem Leben die Stelle Gottes einnehmen.